Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 274. Mittwoch den 21. November 1888. VI. Jahrg.

* Die Bemessung der Alters- und Invalidenrente.

Ohne Zweifel unterlag die in den früheren Entwürfen für die Alters- und Invalidenversicherung vorgesehene einheitliche Bemessung der Alters- und Invalidenrente, wie der Beiträge der Versicherten ernsten Bedenken. Die völlige Nichtberücksichtigung der Verschiedenheit der durchschnittlichen Arbeitslöhne mußte nothwendig zu einer gewissen Unbilligkeit nach beiden Richtungen führen. Für den Arbeiter in Gegenden, in welchen der bei den Krankenkassen maßgebende ortsübliche Tagelohn 0,80 Mark beträgt und die Lebenshaltung einen entsprechend niedrigen Aufwand erfordert, ist eine Invalidenrente, deren Höchstbetrag dort den jährlichen Durchschnittslohn des gesunden Tagelöhners selbst übersteigt, offenbar ungleich mehr, als für den Arbeiter in einer Gegend mit dreifach so hohem Tagelohn, aber auch entsprechend hohen Preisen. Umgekehrt fällt ein Wochenbeitrag von 20 Pfennig selbstverständlich dem Arbeiter mit einem Tagelohn von 0,80 Pfennig ungleich schwerer, als demjenigen, dessen Verdienst das Doppelte oder Dreifache beträgt. Jener muß den 24., dieser muß den 48. oder 72. Theil seines Wochenlohnes für die Alters- und Invalidenversicherung opfern. Alle diese Erwägungen waren bei Aufstellung des Entwurfes nach ihrem vollen Gewicht gewürdigt worden; man glaubte indessen die Durchführung der ohnehin schwierigen und verwickelten Verwaltung nicht noch durch die Weiterungen und Schwierigkeiten erschweren zu dürfen, welche eine Abstufung der Rente und des Beitrags nothwendig nach sich ziehen muß. Es war daher nach dem Grundsatze, daß das Bessere der Feind des Guten ist, zunächst von einer solchen abgesehen und ihre Einführung der Zukunft vorbehalten.

Die vielfachen Bedenken, welche namentlich aus dem Kreise der Betheiligten gegen die einheitliche Bemessung der Rente, wie des Beitrags nach Veröffentlichung des im Bundesrath in erster Lesung festgestellten Entwurfs sich erhoben, haben zu einer wiederholten Prüfung der Frage geführt, deren Ergebniß, wie wir bereits gemeldet, der Vorschlag auf Abstufung der Rente und des Beitrags ist. Nach fünf großen Ortsgruppen soll die Invalidenrente nach dem Verhältniß des bei den Krankenkassen zu Grunde gelegten ortsüblichen Tagelohns sich abstufen, so daß z. B. der Höchstbetrag der Invalidenrente für die Gruppe mit dem höchsten Tagelohn auf rund 350 Mark steigen würde. Dabei sollen die Beiträge der Arbeiter unter Festhaltung des Grundsatzes, daß die Gesammtbelastung der Betheiligten nicht erhöht wird, entsprechend verschieden bemessen und somit für die Arbeiter in Orten mit geringerem ortsüblichen Tagelohn in erwünschter Weise ermäßigt werden. Man wird dem Bundesrathe für diese wesentliche Verbesserung der Vorlage Dank wissen müssen: sie beseitigt einen guten Theil der Bedenken, welche auch aus dem Kreise der Versicherten gegen die bisherigen Vorschläge geltend gemacht wurden.

Politische Tagesschau.

Dem Bundesrath ist, wie die „Post" hört, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichs-Eisenbahnen nebst Begründung zugegangen.

In Wien ist man einem ziemlich umfangreichen Militärbefreiungsschwindel auf die Spur gekommen. Zunächst sind zwei Feldwebel verhaftet worden, und auf Grund der Aussagen derselben sind Erhebungen vorgenommen worden, welche eine Reihe von Militärärzten in der Provinz schuldig erscheinen lassen. Man will mit aller Entschiedenheit und ohne Rücksicht auf den Rang und die Stellung der betheiligten Personen vorgehen und den Stand der österreichischen Militärärzte reinigen. Bereits haben sich die Folgen dieses Vorgehens geäußert. In der Provinz haben mehrfach Militärärzte aus unbekannten Gründen Hand an sich gelegt. Außerdem sind in den letzten Wochen, wie ein Wiener Blatt zu melden weiß, zahlreiche Militärärzte aus dem österreichischen Heere ausgetreten und haben auf ihre Titel Verzicht geleistet.

Der ungarische Wehrausschuß hat nach langen Debatten die auf Verschärfung des Einjährig-Freiwilligendienstes bezüglichen Bestimmungen des Wehrgesetzes im Prinzip angenommen.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat am Sonnabend in der Deputirtenkammer die Gelegenheit ergriffen, sich über seine Politik zu äußern und ein Vertrauensvotum der Kammer zu provoziren. In der auswärtigen Politik habe er nur den einen Gedanken, an Italien. Er werde Niemand herausfordern, werde möglichst vorsichtig vorgehen, aber niemals die nationale Würde blosstellen. Er werde niemals zugeben, daß Jemand direkt oder indirekt wage, sein Land zu beleidigen, noch daß man dasselbe als irgendwie einer anderen Nation nachstehend ansehe. Die Kammer zollte den Ausführungen lebhaftesten Beifall.

Italien hat sich dem von Frankreich beanspruchten Protektorat über alle katholischen Missionen im Orient entzogen und mit China einen Vertrag geschlossen, wonach die in China reisenden italienischen Mitglieder der Missionen künftig mit Pässe versehen sein müssen, die von italienischen und nicht wie bisher von französischen Beamten ausgestellt sein müssen.

Der große Prozeß gegen den französischen Deputirten Numa Gilly, der die Mitglieder der Budgetkommission der französischen Kammer als Betrüger gebrandmarkt hatte, hat ein rasches Ende gefunden. Die Klage war nur von dem Deputirten Andrieux erhoben worden. Das Gericht zu Nimes beschränkte demgemäß die Anklage auf Beschuldigungen, die diesen allein treffen könnten. Gilly erklärte aber, daß er nicht Andrieux, sondern die ganze Budgetkommission gemeint habe, worauf Andrieux die Klage zurückzog. Damit war die Komödie aus. Als Possenspiel wird sie auch von der Mehrzahl der Pariser Blätter bezeichnet. Gilly will noch im Laufe dieser Woche sein Beweismaterial in einem Buche veröffentlichen.

Pariser Nachrichten lauten sehr ernst über das stete Anwachsen des Boulangismus, wofür auch die reichlichen dem General zufließenden politischen Geldspenden als Merkzeichen zu betrachten sind. Der berüchtigte Direktor des boulangistischen Schandblattes „La France", Monsieur Lalou, hat kürzlich auf seinem Schlosse zu La Chapelle au Servel, eine Stunde von Paris, dem General Boulanger ein großes Fest gegeben — Frühstück, Treibjagen und Pferderennen, — zu dem die bekannten Boulangisten von Rochefort bis Déroulède eingeladen waren. Beim Frühstück nahm Boulanger den Platz des „Schloßherrn" ein, wie es dem (zukünftigen) Staatsoberhaupt zukommt. Vor dem Frühstück hat der General Herrn Chincholle erzählt, daß die Gelder massenhaft bei ihm eingehen. Die täglich einlaufenden Geldbriefe sind zahlreicher als jemals, aber es kommen jetzt auch jeden Morgen eine Menge dem General bis dahin ganz unbekannte Personen, welche ihm „Mittel für die bevorstehende Wahl-Kampagne" überbringen. Aus Amerika, erzählte ferner Boulanger, habe er von seinen dortigen Freunden mehr als 400 000 Frcs. erhalten und der Gesammtbetrag der ihm zu seinen politischen Zwecken zur Verfügung gestellten Gelder übersteige jetzt vier Millionen Frks. Wenn man die Verhältnisse kennt, ist man geneigt, diese Ziffern nicht für eine Uebertreibung zu halten. Man kann auch wahrnehmen, daß sich immer mehr Zeitungen zu der boulangistischen Sache bekehren.

Eine Proklamation des englischen Generalkonsuls in Sansibar verbietet den dort lebenden Engländern sowohl Kontrakte mit Sklavenbesitzern zu schließen, um Sklaven zur Arbeit zu erhalten, als auch Sklaven durch Vermittelung ihrer Besitzer oder auf andere Weise zu verwenden.

Der russische Minister der öffentlichen Verkehrsanstalten, Admiral Possiet, ist auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt worden.

Die russische 500 Millionen-Anleihe kommt wahrscheinlich doch noch vor Weihnachten. Der betreffende Ukas des Zaren soll nächste Woche erscheinen, die Zeichnung für die Anleihe am 6. Dezember stattfinden.

Die Eisenbahnkatastrophe zu Borki ist nicht ohne Nachwirkungen auf die Kaiserin von Rußland geblieben. Die Zarin leidet an nervösen Zuständen, welche die vollständige Ruhe nothwendig machen. Das mag wohl auch ein wesentlicher Grund dafür sein, daß die Reise nach Kopenhagen unterblieb. — Wie sich übrigens jetzt herausstellt, ist der jüdische Spekulant Poljakow (eigentlich Pollak), ein Schwager des Baron Hirsch, der Unternehmer und Erbauer der Woronesch-Rostow-Eisenbahn gewesen; er ist es, welcher deren schlechte Anlage mit verfaulten Schwellen verschuldet hat.

Die Königin Natalie von Serbien beabsichtigt ihren Einspruch gegen die vom serbischen Metropoliten ausgesprochene Ehescheidung sämmtlichen europäischen Höfen mitzutheilen.

Der Sultan von Sansibar ist erkrankt. Die Blokadekundmachung hat derselbe noch nicht erlassen.

Durch ein Iradé des Sultans sind gegen 20 periodische Zeitschriften, darunter 15 in armenischer Sprache, die bisher in der Türkei erschienen, unterdrückt worden.

Die chinesische Regierung soll, wie die „Times" meldet, davon benachrichtigt worden sein, daß zwischen Rußland und Korea ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden, wonach Korea unter russischen Schutz gestellt werde. Aehnliches hat schon früher wiederholt verlautet.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1888.

— Se. Maj. der Kaiser, der in der Nacht zum Sonntag wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt ist, verabschiedete sich

Das erste Lied.

Von N. A. Guthmann.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Eine Weile noch stand sie grübelnd am Fenster — dann befahl sie dem Mädchen, ihr Hut und Mantel zu bringen, und verließ das Haus. Man sah ihrem ganzen Gange an, daß sie ein bestimmtes Ziel vor Augen hatte, denn sie sah weder rechts noch links nach den verführerischen Auslagen der eleganten Läden, und dankte einigen sie respektvoll grüßenden Herren ziemlich zerstreut. Vor einer großen, hocheleganten Handlung natürlicher Blumen am Markt machte sie Halt, und ihre sonst so fröhlich blickenden Augen sahen ziemlich trübe auf die lachenden Kinder Floras, die sich in reizend arrangirten Gruppen mit ihren bunten Blüthenköpfchen an die hohen Schaufenster drängten. Eine kleine Weile kämpfte sie noch mit einiger Verlegenheit und mit ihrem Entschlusse, dann aber trat sie rasch ein. Ein süßer Blumenduft quoll ihr entgegen, eine elegant gekleidete junge Frau erhob sich schnell und frug nach ihrem Begehr.

„Ich möchte ein kleines Bouquett winden lassen" — erklärte die vornehme Dame, „zu einem Geburtstage. Aber nicht in der gewöhnlichen Weise wünsche ich es hergestellt, nicht auf Draht. Ich will es in eine Schale legen und es soll nicht so bald welken. Ich möchte dem Arrangement gern selbst zusehen. Sie haben ja wohl eine junge, ganz besonders geschickte Binderin, würden Sie mir dieselbe wohl für meine Zwecke zur Verfügung stellen?"

Die junge Frau lächelte. „Ah, Sie meinen Fräulein Strom? Die ist allerdings eine Genie auf diesem Felde, aber eigentlich keine — Binderin im gewöhnlichen Sinne. Bitte wollen die gnädige Frau hier eintreten?"

Die also Sprechende öffnete eine Thür im Hintergrunde des Blumenladens und Frau von Mola betrat das Gewächshaus der Gärtnerei. Es war ein auffallend großer, durch Glaswände erhellter Raum, gefüllt mit den seltsamsten ausländischen Pflanzen und Blumen, zwischen denen sich die einheimischen Blüthen fast sonderbar ausnahmen, obgleich auch sie in ungewöhnlicher Schönheit, eine jede in ihrer Art, prangten. Dunkle Palmen in großen Kübeln streckten ihre riesigen Fächer und Zweige über die buntfarbige, lachende Pracht der blühenden Gruppen, alle Farben und Formen waren hier vertreten, und ein berauschender Duft von Maiglöckchen und Veilchen durchzog den Raum.

Unter den Palmen, auf einem kleinen Fußbänkchen, saß ein junges Mädchen von etwa achtzehn Jahren und wand einen Todtenkranz. Sie hatte das dunkle Köpfchen mit dem krausen Stirnhaar und dem lang in den Nacken fallenden schweren Zopfe gesenkt, und hob es erst, als die Gärtnersfrau freundlich hinwarf: „Fräulein Lisa, diese Dame hier hat von Ihrem guten Geschmacke gehört und wünscht, daß Sie ihr einen kleinen Blumenstrauß nach besonderer Angabe winden möchten. Sie sind wohl noch nicht fertig mit dem Kranze?"

Elise Strom erhob sich jetzt, und neigte anmuthig das sehr brünette Köpfchen, dessen Teint an das sammetartige der Aprikose erinnerte.

Prüfend richtete Frau von Mola ihre Blicke auf das junge Mädchen, das ihr bisher von Grund des Herzens unsympathisch gewesen war, und das ihr jetzt ganz anders entgegentrat als sie gemeint. Lisa Strom entsprach nicht dem Bilde, welches sich die Mutter Siegfried von Mola's von der Geliebten ihres Sohnes entworfen. Sie hatte sich unter dem „Blumenmädchen" ein auffallend schönes, nicht mehr ganz junges, gänzlich ungebildetes weibliches Wesen vorgestellt; nicht ganz verdorben, aber auch nicht ohne „Geschichte und Vergangenheit", dabei schlau und gerieben, ganz geeignet, durch berechnende Koketterie einen jungen, unerfahrenen Menschen in verderbliche Netze zu locken und dann auszunutzen. Aber diese Lisa Strom war nicht schön, sondern nur lieblich, jung und frisch wie eine Blume. Das einzig wirklich Schöne an ihr waren ein Paar prächtige dunkelbraune Aurikelaugen. Sonst war das junge Mädchen mehr klein als groß, hatte einen sehr dunklen Teint, ein allerliebstes Stumpfnäschen, und aus ihren offenen Gesichtszügen sprach nichts als harmlose Kinderfröhlichkeit und ein wenig Neugier beim Anblick der fremden Dame, die sich nach ihr erkundigt; aus dem ganzen Auftreten aber mußte man schließen, daß Lisa Strom keine gewöhnliche Erziehung genossen hatte, sondern über eine gewisse Bildung verfügte.

Die Gärtnersfrau entfernte sich wieder, und Lisa erkundigte sich nach den Wünschen der fremden Dame, schnitt dann mit bezaubernder Anmuth in jeder Bewegung allerlei Blumen von Spalieren und Töpfen, die sie in ihr weißes, mit dem linken Zipfel emporgerafftes Schürzchen sammelte, und entwickelte beim Erklettern der hohen Leitern und beim Herabspringen von ihren Sprossen eine solche Grazie, daß Frau von Mola nach und nach anfing, den Zauber zu begreifen, der für Siegfried in der Persönlichkeit dieses „Blumenmädchens" liegen mochte. Der Zauber war ein durchaus natürlicher, unberechneter und unbewußter. Die Kleine war ein reizendes, harmloses, schwarzbraunes Ding, aber dafür konnte sie doch kein Mensch verantwortlich machen! Sie war wie eigens erschaffen zum Verlieben und Verhätscheln.

Dann saßen die Beiden einander gegenüber, und Lisa begann mit ihren kleinen, braunen Händen ein entzückendes Etwas zu arrangiren, von dem die Zuschauerin die Augen kaum wenden konnte. Dabei wandte das kleine Ding das Köpfchen bald rechts bald links, wie ein kleiner Vogel, der eben im Begriff steht, sein Liedchen zu singen. Seitwärts an der Erde lag der Todtenkranz, dessen Gewinde sie vorher begonnen, und die starren Todtenblumen und Cypressenzweige bildeten einen schauerlichen Contrast zu den Vergißmeinnichtzweigen und Moosrosenknospen des Geburtstagsbouquets. Frau von Mola begann, geschickt auf ihr Ziel lossteuernd, davon zu reden, daß morgen der Geburtstag ihres Sohnes sei, und Lisa hörte mit großem Interesse zu und machte ihre naiven Bemerkungen, während sie

gestern früh von seiner erlauchten Mutter und seinen Schwestern, den Prinzessinnen Sophie und Margarethe vor deren Abreise nach England. Nachmittags ertheilte der Kaiser den neuernannten Gesandten von Guatemala und Chile Dr. Ramon de Salezar und Don Domingo Gana behufs Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben Audienz. Heute empfing der Kaiser, welcher hierbei die schwedische Admirals-Uniform trug, die am Sonntag Abend hier eingetroffene Deputation der Königl. schwedischen Flotte. Später wohnte der Kaiser der Vereidigung der Rekruten des ersten Garderegiments zu Fuß in der Potsdamer Garnisonkirche bei. In seiner Umgebung befanden sich während dieses feierlichen Aktes Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, der kommandirende General des Gardekorps, General von Meerscheidt-Hüllessem, Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, Generalstabschef Graf Waldersee, Generallieutenant von Hahnke und Admiralitätschef Graf Monts. Wie der Eidesleistung in der evangelischen Garnisonkirche wohnte der Kaiser der gleichen Feierlichkeit für die Katholiken in der katholischen Kirche bei.

— Der Aufenthalt J. M. der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen-Töchter in England wird sich bis nach dem Weihnachtsfeste ausdehnen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag aus Kiel hier eingetroffen.

— Der Herzog von Anhalt trifft dieser Tage aus Dessau hier ein, um den Kaiser zur Hofjagd nach Letzlingen zu begleiten.

— Der Erbprinz von Schönburg-Waldenburg, Viktor, Rittmeister beim Leibgardehusaren-Regiments ist gestern in Potsdam an Herzlähmung infolge Diphtheritis im Alter von 32 Jahren gestorben.

— Der hiesige Hof legte heute für Herzog Maximilian in Bayern sowie für Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, die Trauer auf acht Tage an.

— Bei den Jagden in Schlesien erlegte Kaiser Wilhelm im Ganzen 9 Rehböcke, 63 Fasanen, 12 Rebhühner, 544 Hasen und 2 Kaninchen, im Ganzen also 630 Stück Wild.

— Auf Allerhöchsten Befehl bringt die unterzeichnete Arbeiterdeputation, welche am 16. ds. die hohe Ehre hatte, von Seiner Majestät dem Kaiser und König im Schlosse zu Breslau empfangen zu werden, die Ansprache zur öffentlichen Kenntniß, welche Seine Majestät an die Deputation zu richten geruht und in welcher Allerhöchstdieselben Ihren Königlichen Dank den Arbeitern und allen denen, welche an dem Fackelzuge theilgenommen, allergnädigst ausgesprochen haben:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Huldigungen, welche Sie Mir gestern durch Ihren glänzenden Fackelzug dargebracht und für die Gefühle der Treue für Mich und Mein Haus, welchen Sie soeben Ausdruck gegeben haben. Doppelt erfreut hat es Mich, daß bei dieser Huldigung die Arbeiter beider Konfessionen sich in gleicher Einmüthigkeit betheiligt haben. Das Wohl der Arbeiter liegt Mir am Herzen. Breslau's Arbeiter sind die ersten gewesen, welche dies erkannt und ihrer Treue für Mich und Mein Haus Ausdruck verliehen haben. Ich bin überzeugt, daß sie diese Treue auch in Zukunft bei jedem Anlaß bethätigen werden. Ich hoffe und wünsche, daß das Beispiel, welches die Arbeiter in der Hauptstadt Schlesiens gegeben haben, bei der arbeitenden Bevölkerung in allen Theilen der Monarchie Nachahmung finden werde, und daß alle in gleicher Einmüthigkeit treu zu Meinem Hause stehen werden. Ich ersuche Sie, dies den Arbeitern und allen denen, welche an dem Fackelzuge theilgenommen, bekannt zu machen, da Ich nicht in der Lage war, allen Meinen Königlichen Dank auszusprechen."

Die Deputation: Hermann Seidel, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter, Vorsitzender des Fackelzugskomitees. Stellmacher Kühn, Vorsitzender des Evangelischen Arbeitervereins. Tischler Kriegler, Vorstandsmitglied des Evangelischen Arbeitervereins. Stellmacher Hanisch, erster Vorsitzender des Katholischen Arbeitervereins. Vorschmied Schikora, zweiter Vorsitzender des Katholischen Arbeitervereins.

— Dem „Hamburg. Corresp." zufolge würde der bisherige Kriegsminister Bronsart von Schellendorff das Kommando des 1. Armeekorps übernehmen und der Chef des Militärkabinets Generallieutenant von Hahnke Kriegsminister werden.

— Eine Wiedervereinigung des Militärkabinets mit dem Kriegsministerium als 4. Departement mit einem Chef an der Spitze wird von einer hiesigen Korrespondenz angekündigt.

— Der gestrigen Trauerfeier für den Generallieutenant von Degenfeld, Reichstagsabgeordneten für den Kreis Offenburg, wohnten der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Karl von Baden, ferner Vertreter sämmtlicher Militär-Vereine des Landes bei.

— Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Prof. Rudolf von Gneist feiert morgen, am 20. November sein 50jähriges Doktor-Jubiläum.

— Am Sonnabend Nachmittag ist an die städtischen Behörden Berlins zu Händen des Oberbürgermeisters von Forckenbeck ein Kaiserliches Schreiben gelangt, welches in verbindlichen Worten den Dank für die Huldigungsadresse und das damit verbundene Geschenk eines monumentalen Brunnens ausspricht. Beigefügt ist ein in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kultusministers von Goßler.

— Der Oberbürgermeister von Breslau Friedensburg erläßt in der freisinnigen „Bresl. Ztg." folgende Bekanntmachung: S. M. der Kaiser hat die Gnade gehabt, bei Seiner Anwesenheit hierselbst mir in warmen Worten Seine volle Befriedigung über die Ausschmückung unserer Straßen, über die Illumination der Häuser und über die patriotische Begeisterung auszudrücken, welche er überall in der Stadt gefunden. Se. Maj. hat mich beauftragt, der Stadt und der Bürgerschaft Seinen Königlichen Dank für den Ihm bereiteten Empfang auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß Er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei. In Befolgung des Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Aeußerung Sr. Maj. zur öffentlichen Kenntniß.

— Der mit der Leitung der Geschäfte der Intendantur des Königl. Theaters zu Hannover betraute Kammerherr von Lepell ist zum Intendanten dieses Theaters ernannt worden.

-- Die „Köln. Volksztg." dementirt, daß der Papst in einem Schreiben an Dr. Windthorst seine Freude über den Wahlausfall in Preußen bekundet habe, ebenso, daß Windthorst mit anderen Centrumsführern demnächst nach Rom reisen werde.

-- Zwei französische Zeitungskorrespondenten Latapieh und D'Oriot sind aus Berlin ausgewiesen worden. Der erstere war Korrespondent der „France", der andere gab eine „Correspondence de Berlin" heraus.

— Bei den im Prüfungsjahr 1887/88 bei den Königl. Preuß. medizinischen und pharmazeutischen Prüfungskommissionen stattgefundenen Prüfungen haben 562 Doktoren und Kandidaten der Medizin und 241 Kandidaten der Pharmazie bestanden. Nicht bestanden resp. zurückgetreten sind 165 Mediziner und 23 Pharmazeuten.

— Der Ausschuß des Emin Pascha-Komitees in Nordwestdeutschland hat in einer gestern unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten von Bennigsen abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß zunächst Ordnung und Sicherheit in den Ostafrikanischen Gebieten herzustellen und sobald das geschehen, mit der praktischen Ausführung des Unternehmens vorzugehen sei.

— Der Aviso „Pfeil" ist heute Mittag von Wilhelmshaven nach Sansibar in See gegangen.

München, 18. November. Um 2 Uhr setzte sich der feierliche Leichenzug vom Palais des Herzogs Maximilian nach der Theatinerkirche in Bewegung. Vor dem sechsspännigen Leichenwagen schritt der Erzbischof, hinter demselben der Kaiser Franz Josef sowie die Durchlauchtigsten nächsten Leidtragenden. Es folgten sodann der Prinzregent mit den übrigen Prinzen des Königl. Hauses, die Abgesandten der fremden Höfe, darunter im Auftrage des Kaisers Wilhelm der General-Adjutant v. Wittich, ferner die Generalität, das gesammte Staatsministerium, das diplomatische Korps, die Hofchargen und die Spitzen der Behörden. In der Theatinerkirche, woselbst die Prinzessinnen den feierlichen Kondukt erwarteten, hielt der Erzbischof die feierliche Vigil. Die Ueberführung der Leiche nach Tegernsee erfolgt morgen früh 6 Uhr.

Straßburg i. E., 19. November. Der Bezirkstag für Unterelsaß, welcher heute zusammentrat, beschloß auf den Antrag des Alterspräsidenten Dommel einstimmig, ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser zu richten. Zum Präsidenten wurde Staatsrath Klein einstimmig wiedergewählt.

Ausland.

Pola, 17. November. Erzherzog Stefan erwiderte heute den Besuch des Chefs des deutschen Geschwaders, Kontre-Admirals Hollmann. Letzterer besichtigte heute mit den deutschen See-Offizieren das Arsenal, die Werften und die Schiffe. — Das Ballfest im Marine-Kasino ist wegen Ablebens des Herzogs Maximilian in Bayern abgesagt.

Rom, 19. November. Der Senat genehmigte das Strafgesetz in geheimer Abstimmung mit 101 gegen 33 Stimmen.

Kopenhagen, 18. November. An dem von der Kaufmannschaft in der Börse anläßlich des Jubiläums des Königs veranstalteten Festdiner nahmen die gesammte Königliche Familie, sowie die noch hier weilenden Fürstlichen Gäste Theil. Zu Anfang des Festes geriethen einige Flaggendekorationen in Brand, der jedoch sogleich gelöscht wurde; hierauf nahm die Feier ihren ungestörten Fortgang. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 17. November. (Nachstehendes Urtheil des hiesigen Schöffengerichts) dürfte von allgemeinem Interesse sein. Ein hiesiger Kaufmann, sowie ein in der Nähe unserer Stadt wohnender Gutsbesitzer waren bei der hiesigen Polizei-Verwaltung angezeigt worden, weil sie ohne vorschriftsmäßige Wagentafel durch die Ortschaft Lissewo von hier aus, sowie durch die Stadt von dem Gutsbezirk aus ihr Gefährt geleitet hatten. Beide wurden von der Polizeiverwaltung mit 3 Mk. Ordnungsstrafe belegt; sie beantragten aber die gerichtliche Entscheidung, und wurden denn auch freigesprochen, weil der Gerichtshof die bestehende Verordnung betr. die Wagentafeln für ungültig erachtete.

Kulm, 19. November. (Goldene Hochzeit.) Die Johann und Charlotte geb. Kämmer Pankratz'schen Eheleute zu Mosgowin feierten am 14. d. Mts. ihre goldene Hochzeit. Graf von Alvensleben überreichte ihnen als Geschenk eine schöne Bibel.

Marienwerder. (Zur Warnung.) Vor einiger Zeit nahm der Polizeisergeant Feierabend, wie die „N. W. M." schreiben, die Arretirung einer Person vor, welche seiner Aufforderung, nicht auf dem Bürgersteige stehen zu bleiben, nicht nachkam. Die Arretirung wurde durch den Eigenthümer und Arbeiter Strahl von hier zu verhindern versucht. Derselbe wurde gestern wegen dieses Vergehens durch Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts mit einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen belegt.

Garnsee, 18. November. (Bildung eines Kriegervereins.) Auf Veranlassung der Herren Brosig und Thielenberg aus Graudenz wurde gestern hier ein Kriegerverein ins Leben gerufen. In den jungen Verein haben sich sofort 39 Mitglieder aufnehmen lassen.

Danzig, 18. November. (Provinzial-Lehrer-Verein.) Gestern fand hier eine Sitzung des Vorstandes des westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins statt. Es wurde mitgetheilt, daß der am 6. Oktober neu gewählte Vorstand die Vereinsakten und die Kasse übernommen hat. Dem Jahresbericht, welcher demnächst in Broschürenform für alle Mitglieder erscheint, wird ein Anschreiben des neuen Vorstandes beigefügt werden. Jahresbericht und Anschreiben soll auch Lehrern in denjenigen Gegenden der Provinz zugesandt werden, in denen noch keine Vereine bestehen, um so zur Neubildung von solchen anzuregen. Weiter beschloß der Vorstand, für das laufende Vereinsjahr den Zweigvereinen zur Berathung folgende Gegenstände zu empfehlen: 1. Die Pflege des Deutschthums durch die Volksschullehrer in Westpreußen. 2. Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltige Unterstützung zu Theil werde? 3. Die Lüge und ihre Bekämpfung in der Schule. 4. Der geometrische Unterricht in der Volksschule. Diese Verhandlungsgegenstände wurden auch für die nächstjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung in Aussicht genommen. Der Vorstand will der Frage näher treten, ob das Stimmrecht bei den Provinzial-Lehrer-Versammlungen anders geregelt werden könne, insbesondere, ob es auf gewählte Vertreter der Vereine zu beschränken sei. Zu dem Zwecke wurde ein Vorstandsmitglied mit der Ausarbeitung von Satzungen, entsprechend denen des deutschen Lehrertages, beauftragt. Der Landes-Lehrer-Verein soll ersucht werden, die Lehrer zur Absendung von Petitionen anzuregen, betreffend die Gewährung von staatlichen Alterszulagen an alle Lehrer, auch in Städten, die eine Gehaltsskala eingeführt haben. Da es wünschenswerth ist, daß jeder Zweigverein einen Vertrauensmann für die Mobiliar-Versicherungen bei der Providentia hat, so sollen die Vereine ersucht werden, baldigst solche zu nennen. (N. W. M.)

Danzig, 19. November. (Regiments-Jubiläum.) Die Feier des 200jährigen Bestehens des hier garnisonirenden 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 findet im März k. J. statt, und zwar ist dieselbe definitiv auf den 11. März festgesetzt. Am Tage vorher findet der offizielle Empfang der außerhalb Danzigs wohnenden Reserve-Offiziere des Regiments und der sonstigen Offiziere statt, welche früher bei diesem Regiment gestanden, im Offizier-Kasino statt. Am Festtage selbst wird Vormittags Gottesdienst abgehalten und Nachmittags ein Festmahl stattfinden. Die anderen Festlichkeiten sind bisher noch nicht fest bestimmt. Zu der Feier werden Deputationen der anderen Regimenter des Armeekorps, sowie die höheren Kommandobehörden eingeladen werden. Um für das Regiment ein Andenken an diesen Tag zu stiften, treten am Sonnabend Abend eine Anzahl Reserve-Offiziere desselben zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, dem Offizier-Korps des Regiments einen silbernen Tafelaufsatz als Andenken zu überreichen, und zwar soll derselbe, wenn irgend angängig, von Danziger Juwelieren nach den Zeichnungen eines bewährten hiesigen Architekten gefertigt werden. (Danz. Ztg.)

Aus der Provinz, 19. November. (Pestalozzi-Verein.) Nach dem Jahresberichte des Westpreuß. Pestalozzi-Vereins hat derselbe mit dem 30. September cr. sein 8. Vereinsjahr abgeschlossen. Der Vorstand theilt in der Einleitung zu seinem Bedauern mit, daß die Jahresbeiträge und die Geschenke weniger geworden sind, die Zahl der zu unterstützenden Waisen jedoch gestiegen ist. Es giebt Kreise, welche 5—6mal so viel Unterstützungen erhalten, als sie an Jahresbeiträgen aufbringen. Es dürfte also für die Zukunft weiter nichts übrig bleiben, als die Unterstützungsquoten herabzusetzen und dieselben mehr nach den Leistungen der einzelnen Kreise abzumessen. Die Einnahmen haben betragen 2074,60 Mk., die Ausgaben (darunter an Unterstützungen 1838 Mk.) im

---

das Machwerk ihrer Hände bisweilen ein Stück von sich hielt und zärtlich beäugelte, und aus dem weißen Schürzchen die erforderlichen Blüthen anscheinend ohne Auswahl hervorlangte. Das Ganze entstand unter ihren Händen wie ein Werk der Zauberei. Nach und nach aber begann Frau von Mola deutlicher zu werden. Schonend berichtete sie dem jungen Mädchen den eigentlichen Zweck ihres Besuches, theilte ihr mit, wie sie ängstlich besorgt sei um die Zukunft ihres einzigen Sohnes, der so thöricht gewesen, sich in einer Zeit, die ausschließlich ernstem Streben gewidmet sein dürfe, auf Dinge einzulassen, die nur geeignet sein könnten ihn auf seiner Laufbahn zu hemmen. Sie suchte auf das arme kleine Ding einzuwirken — nicht ganz direkt — aber ihre Absicht war klar zu durchschauen. Lisa Strom hätte sehr schwer von Begriffen sein müssen, wenn sie nicht zu der Erkenntniß gekommen wäre, sie sei dieser vornehmen Dame dort nicht die rechte Schwiegertochter. Und während Frau von Mola berechnend Wort an Wort fügte, fügte die kleine Blumenbinderin Blüthe an Blüthe, aber mit zitternden Fingern, und endlich bemerkte die ein wenig verlegen werdende Zuschauerin, daß eine schwere Thräne an der langen, seidenweichen Wimper der armen kleinen Lisa hing — endlich wurde diese Thräne zu schwer für die Wimper und fiel in den Kelch einer Moosrose mitten hinein — dort lag sie wie ein schimmernder Thautropfen. Dann faßten die kleinen Finger in unruhiger Qual und Hast, Farrenkraut und Blumen, aber der Geist war nicht mehr bei der Arbeit, und endlich mußte Frau von Mola warnend ausrufen: „Aber liebes Kind, das ist ja eine Todtenblume, die Sie mir da in meinen Geburtstagsstrauß hinein bringen."

Erschreckt starrte die Zerstreute die kleine todte Blume an, und ließ sie dann wieder aus den Händen gleiten. Welche Wirkung die wohlberechnete Rede der verständigen Dame sonst noch auf die Kleine hervorbrachte, konnte die Sprecherin leider nicht beobachten, denn beharrlich blieb das braune Köpfchen gesenkt. Da spielte die Hofräthin ihren letzten Trumpf aus und berichtete dem jungen Mädchen mit weicher Stimme aus ihrem eigenen Leben. Sie erzählte, wie sie selbst, da sie noch so jung und leider auch arm und abhängig gewesen, ein sie namenlos beglückendes Verhältniß zu einem jungen, genialen Künstler gehabt, dieses Verhältniß aber mit schwerem Herzen selbstverleugnend aufgegeben habe, weil sie der Ueberzeugung gewesen sei, daß sie der Zukunft des jungen Künstlers durch dieses Verhältniß schade. Sie schilderte dem jungen Mädchen die Kämpfe, die diesem Opfer vorausgegangen seien, wie sie an diesen inneren Seelenqualen fast zu Grunde gegangen sei, und während sie also schilderte, tauchte mit einer sie fast beängstigenden Deutlichkeit ein dunkler Männerkopf vor ihrem geistigen Auge auf — zwei bittend und vorwurfsvoll auf sich gerichtete braune Augen glaubte sie zu sehen. — Welche Worte hatten ihm doch damals zur Verfügung gestanden, als er zitternd vor Angst und Aufregung zu ihren Füßen gelegen und sie beschworen hatte, seinem Leben doch nicht jeden Inhalt zu rauben, indem sie ihm ihre Liebe entziehe. Sie meinte ihn wieder vor sich zu sehen, wie sie ihm das lockige Haar aus der Stirn strich, wie ihre Lippen die dunklen Haarmassen berührten — ach, sie selbst war ja gewiß viel elender noch gewesen als er, mit ihm war jede Poesie aus ihrem Leben gewichen und die ernste Prosa war in ihre Rechte getreten. Oft hatte sie sich später gefragt, ob sie doch nicht glücklicher geworden wäre, wenn sie damals seinen Bitten nachgegeben hätte, und ihr Herz hatte diese Frage jederzeit mit einem lauten Ja beantwortet — aber -- seit Kurzem wußte sie wenigstens, daß ihr Opfer an ihm nicht vergeblich gewesen war, daß er, ungehemmt durch mißliche Verhältnisse, auf dem Gipfel des Ruhmes angelangt war. Tief bewegt und mit befriedigter Genugthuung berichtete sie Lisa, daß der berühmte Violinspieler Sontheim für nächste Zeit einen Cyklus von Concerten angekündigt habe, zu denen schon jetzt kein Billet mehr zu haben, eben jener Geliebte ihrer Jugend sei.

„Er wenigstens ist glücklich geworden, und daß ich dazu beitragen durfte, ihm zu diesem Glücke zu verhelfen — liegt nicht ein großes Glück auch für mich in dieser Thatsache? Hätte ich mich wie eine Last an ihn gehängt, die Flügel seines Genius hätten ihn wohl nie so hoch getragen. Das Leben des Weibes ist ein Opfer für Andere, und wenn wir mit unserem Glücke das des Geliebten bezahlen, im Grunde thun wir es doch gern, auch wenn es uns das Herz schwer macht," schloß die Erzählerin, mit feuchten Blicken ins Leere starrend. Ihr anfänglicher Mißmuth hatte einer weicheren Stimmung Platz gemacht, aber diese weiche Stimmung wich wieder, als plötzlich Lisa in wenig ermunternder Weise reagirte. Das junge Mädchen kämpfte noch immer mit ihren Thränen und war furchtbar erregt, aber sie widersprach den Ansichten der Hofräthin in so entschiedener Weise, daß diese, die eine solche Entschiedenheit in dem kindlichen Wesen nie gesucht hätte, erstaunt aus ihrem träumerischen Nachdenken aufschreckte, als Lisa mit zuckenden Lippen erklärte: „Ich glaube nicht, daß jener Mann, von dem Sie vorhin sprachen, glücklich geworden ist, trotz seines Ruhmes glaube ich das nicht, — wie könnte er, wenn er sie wirklich geliebt hat? Sie müssen ihm doch jedes Glück zerstört haben, damals! Auch der Weg zum Ruhme ist ihm ohne den Sonnenschein der Liebe gewiß viel mühseliger erschienen als einem Glücklichen. Gehen Sie doch in seine Konzerte, gnädige Frau, und prüfen Sie, ob er wie ein Glücklicher aussieht? Und wenn doch — dann überzeugen Sie sich nur auch, ob sein Glück nicht Maske ist — Komödie. Ich aber könnte nie so herzlos handeln wie Sie, gnädige Frau! Nie! Mag Siegfried mir die Treue brechen, mögen Sie ihn dahin bringen, oder Mittel und Wege finden, uns sonst zu trennen, ich für meinen Theil bleibe meiner Liebe treu! Und ich kann auch nichts Sträfliches darin finden, denn ich bin der felsenfesten Ueberzeugung, daß eine glückliche Liebe das Talent nur fördern kann."

(Fortsetzung folgt.)

Ganzen 2010,37 Mk. Die rührigsten Kreise der Provinz für diese Wohlthätigkeitssache sind der Kreis Elbing Stadt mit 272 Mitgliedern und 303 Mk. Beiträgen; es folgt der Kreis Marienburg mit 170 Mitgliedern und 191 Mk. Beiträgen und der Kreis Danzig (Stadt) 73 Mitglieder mit 49 Mk. Beiträgen. Die Kreise Carthaus, Danzig (Land), Dt. Krone, Neustadt, Pr. Stargard, Strasburg und Tuchel sind ganz ausgeblieben. Die höchsten Unterstützungen erhielten die Kreise Marienburg mit 418 Mk., Flatow 216 Mk., Dirschau 138 Mk.; im Ganzen wurden in 14 Kreisen 77 Waisen mit 1788 Mk. unterstützt; es ist dies pro Waise 23,36 Mk. An einmaligen Unterstützungen wurden 50 Mk. gezahlt. Das Vermögen des Vereins betrug am 30. September 16 989,15 Mk.

Königsberg. (Zoologischer Garten.) So schnell wir einen zoologischen Garten bekommen haben, so schnell werden wir ihn auch wohl wieder verlieren. Königsberg ist noch lange nicht die Stadt, in der sich ein derartiges kostspieliges Unternehmen rentiren könnte. Die Einwohnerzahl würde ja wohl genügen, aber es fehlt die Unterstützungslust und wo die fehlt, vermag sich ein derartiges Unternehmen unmöglich zu halten, selbst, wenn ein großes Kapital zur Verfügung steht. Der Besuch war so schwach, abgesehen von einigen Sonntagen, daß kaum 9—10000 Personen für ein Eintrittsgeld von 10 bezw. 20 Pfg. den Garten besucht haben. Um dem Publikum den Besuch des letzteren bequemer zu machen, ist der Bestand der Thiere getheilt worden, und zwar ist die eine Hälfte in dem wirklichen zoologischen Garten auf den Hufen verblieben, während der andere Theil nach der Stadt gebracht worden ist. Aber alle diese Bemühungen werden uns leider das Unternehmen nicht erhalten.

Schulitz, 18. November. (Sittlichkeitsattentat.) Gestern wurde in der Nähe von Schönhagen an einer aus Bromberg heimkehrenden Frau aus Stadthauland ein Sittlichkeitsverbrechen und ein Raub verübt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Fordon, 18. November. (Großes Aufsehen) erregt hier der gewaltsame Einbruch in das Grabgewölbe des vor 49 Jahren verstorbenen katholischen Geistlichen Krieger. Diese That scheint von mehreren Personen ausgeführt worden zu sein. Während der nächtlichen Arbeit, wobei die Personen ein Licht gebrauchten, haben dieselben die kleine Oeffnung nach der Straße mit Ziegeln verstellt, damit der Schein nicht hindurch leuchte. Vor mehreren Jahren ist an demselben Gewölbe gleichfalls ein Einbruch verübt worden.

Obornik, 19. November. (Beim Uebersetzen über die Warthe) schlug ein Kahn mit 25 Personen um. Ob und wieviele Personen umgekommen sind, ist noch nicht bekannt.

Posen, 15. November. (Enthebung.) Dem Rittergutsbesitzer von Ossowski auf Montowo, welcher dort seit einer langen Reihe von Jahren den Posten eines Amtsvorstehers bekleidet, ist derselbe entzogen worden, wie die „Köln. Volks-Ztg." angiebt, weil er s. Z. auf der Posener polnischen Protest-Versammlung den Vorsitz geführt hat.

Lokales.

Thorn, 20. November 1888.

— (Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der Besitzer und Schulvorsteher Menna zu Strutzfon ist als Schulkassen-Rendant für die Schule daselbst gewählt und als solcher bestätigt worden.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums findet morgen Nachmittag statt.

— (Ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum) begehen im Monat Dezember der Drechslermeister Scharffenberg und der Schuhmacher Theophil Jonzorowski.

— (Schülerkonzert.) Das am Donnerstag, den 22. d. Mts. in der Aula des Königl. Gymnasiums stattfindende Schüler-Konzert wird durch einen von einer kleinen Schülerin vorgetragenen Prolog eingeleitet. Es folgen nun abwechselnd Solo-Piecen für Violine und Klavier, ein Streichquartett und zwei herrliche Gesangsduette, von denen „die Elfen" ganz besonders anziehend ist. Dann tritt ein Gesangschor auf und zwar mit dem „Frühling" von Bargiel, einem selten schönen frischen und prachtvollen Gesangsstück für Frauenchor. Der zweite Theil des Konzertes beginnt mit dem As-dur-Walzer von Chopin, nach welchem uns eine jugendliche und sehr begabte Violinspielerin mit Hausers „Sehnsucht" erfreuen wird. Es folgt nun das Capriccio in A-moll für Klavier von Mendelssohn und drei reizende Soligesänge von Schumann und Hildach, die ihres gewinnenden Inhaltes stets gern gehört wurden. „Mit Myrthen und Rosen", „Mein Liebster ist ein Weber" und „Mutter, o sing mich zur Ruh". Was endlich den dritten Theil des Konzerts anbelangt, so müssen wir an dieser Stelle bemerken, daß uns hier echt künstlerische Leistungen sowohl in gesanglicher als instrumentaler Beziehung geboten werden. Ein äußerst glänzendes, bis auf den letzten Moment spannendes Klavier-Virtuosenstück (Paganinis „la clochette" für Klavier von Liszt bearbeitet) wird die Reihe dieser Nummern eröffnen, auf welches dann als die Hauptnummer des Abends Schuberts „Ständchen" für Frauenchor und Solo folgen wird. Den Schluß des Konzerts bildet der 1. Theil des „Preis-Quartetts von V. Lachner, an welchem Schüler und Kräfte aus der Militärkapelle mitwirken werden. Wie wir hören, sind bereits viele Plätze vergriffen und das ist angesichts des wohlthätigen Zweckes ja recht erfreulich.

— (Ventriloque-Theater.) Auch die gestrige dritte Vorstellung hatte sich einer überaus beifälligen Aufnahme zu erfreuen. Der Besuch war leider ein spärlicher, was wohl daran lag, daß die Vorstellung zu spät angesetzt wurde und daher nicht durch die Zeitung rechtzeitig bekannt gemacht werden konnte.

— (Tragkraft des Eises.) Hat das Eis eine Dicke von 4 Centimetern, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes. Bei 8 Centimetern Dicke kann Infanterie in Reih und Glied darüber maschiren, aber nur ohne Tritt. Für Reiterei und leichte Geschütze ist eine Dicke von 11—16 Centimetern ausreichend, für schwere Geschütze sind 20 Centimeter nöthig. Ist das Eis aber 40 Centimeter stark, so trägt es die schwersten Lasten.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Schweinemarkt waren nur 8 Schweine aufgetrieben. Man zahlte 30—34 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,00—2,30 Mk. per Ctr., Mohrrüben 4 Pf. pro Pfund, Savoyenkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 1,60—2,80 Mk. pro Schock, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Birnen, Aepfel 13—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,90 bis 1,20 Mk. pro Pfd., Eier 70—80 Pf. pro Mandel, Hühner 0,60—2,40 Mk. pro Paar, Gänse geschlachtet 3,00—6,00 Mk. pro Stück, lebend 4—6 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,00—3,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 1,75—4,00 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar. — Fische pro Pfd.: Weißfische 15—30 Pf., Barsche 40—50 Pf., Hechte 50 bis 60 Pf., Zander 90 Pf., Bressen 50—60 Pf.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 20. November. In der heutigen Sitzung wurde zunächst in der Berufungssache wider den Arbeiter Anton Gulski aus Gollub verhandelt. Derselbe ist in erster Instanz wegen Bedrohung und Hausfriedensbruchs zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die von Gulski gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen. Auch wurde das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Löbau, welches den Maschinenschlosser Benno Edel wegen Unterschlagung freigesprochen hatte, verworfen. Edel hatte am 15. Juni cr. einen dem Buchdruckereibesitzer Cieszek zu Löbau entflogenen Kanarienvogel im Werthe von 24 Mark sich angeeignet. Das Urtheil der Strafkammer lautete auf 30 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Haft. Ebenso wurde auch das gegen den Instmann Albert Malinowski und die Arbeiter Goretzki, Orlowski und Grajewski zu Pr. Lanke ausgesprochene Urtheil des Königl. Schöffengerichts Briesen, welches die Genannten wegen Beleidigung, ersteren zu 12 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft, die anderen zu je 6 Mark ev. 2 Haft verurtheilt hatte, verworfen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung sämmtlicher Angeklagten. Der Klempnermeister Adolf Gr. von hier wurde wegen Betheiligung an einer Wiener Kunstausstellungslotterie und Verkaufs von Loosen für dieselbe, zu 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft verurtheilt.

— (Auslieferung.) Der türkische Unterthan Iwan Iwanowitsch Ilnitzki ist, nachdem er hier über zwei Monate im hiesigen Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft verbracht hatte, den russischen Behörden auf ihr diesbezügliches Verlangen ausgeliefert worden; derselbe wurde heute Vormittag von den Gendarmen Behnke und Rundeck über Ottlotschin zunächst nach Alexandrowo transportirt. Weswegen Ilnitzki hier in Untersuchungshaft gehalten wurde, ist nicht bekannt geworden, man weiß auch nicht genau, wegen welcher Strafthaten die russischen Behörden seine Auslieferung verlangten. Angeblich soll Ilnitzki nihilistischer Umtriebe beschuldigt sein. Da Ilnitzki türkischer Unterthan ist, mußten die russischen Behörden zu seiner Ueberlieferung erst die Genehmigung der türkischen Behörden einholen.

— (Raubanfall.) Jenseits der Weichsel, in unmittelbarer Nähe des Brückenkopf-Glacis fiel am Sonntag Abend ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann einen des Weges kommenden Bauaufseher an; unter heftigen Drohungen suchte er den Aufseher seiner Baarschaft und seiner Uhr zu berauben. Der Angefallene, ein bereits alter Mann, rief laut um Hülfe, worauf ein Soldat der 5. Kompagnie des 21. Regiments, der sich auf dem Wege nach Fort V befand, herbeieilte. Bei seinem Erscheinen schlug sich der Wegelagerer seitwärts in die Büsche; es gelang leider nicht, seiner habhaft zu werden.

— (Einen empfindlichen Denkzettel) erhielt gestern Abend ein Kellner, als er auf der Straße ein junges Mädchen, die sich in Begleitung ihres Bräutigams, eines Arbeiters, befand, in ungebührlicher Weise belästigte. Der erzürnte Bräutigam versetzte dem Kellner mit einem Stocke einen so wuchtigen Schlag gegen den Kopf, daß dessen Hut ein paar Schritte weit wegflog. Die Sache ist der Königl. Staatsanwaltschaft angezeigt, welche über die Art, wie der „schlagfertige" Bräutigam die Belästigung seiner Braut zurückwies, wohl ihre eigene Meinung haben wird.

— (Der Trajektdampfer) hat seine Fahrten wieder aufgenommen.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen.

— (Gefunden) ist ein schwarzes Spitzentuch in der Seglerstraße und vier Häckselmaschinenmesser am Weißen Thore. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Die Weichsel ist wieder völlig eisfrei. Die Holztraften, welche an ungeschützten Stellen vom Eisgange überrascht wurden, haben diese verlassen. — Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,36 Mtr.

Mannigfaltiges.

Berlin, 17. November. (Ein neuer schwerer Unglücksfall) wird vom Umbau des Königl. Schauspielhauses gemeldet. Als die Arbeiter heute früh die Räume betraten, fanden sie zwischen Mauersteinen und einem Kalkkasten den ersten Maurerpolier Hahn bewußtlos und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, am Fuße der nach dem Schnürboden führenden Treppe mit schweren Kopfwunden liegend vor, von Nachtkälte völlig erstarrt. Er ist schon gestern Abend, als er seiner Obliegenheit gemäß noch einmal alle Räume durchschritt, im Dunkeln herabgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten. Er sollte demnächst seine silberne Hochzeit feiern.

Berlin. (Generalfeldmarschall Graf Moltke) erschien am letzten Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags auf dem Berliner Amtsgericht I. und begab sich nach dem Testamentszimmer, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Aktenstück trug auf dem Umschlage die von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebenen Worte: „Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verbeten. Moltke, Feldmarschall."

Potsdam. (Bauliche Veränderungen im Schlosse Friedrichskron) deuten darauf hin, daß dieses die künftige Sommer-Residenz des Kaiserpaares sein wird, da das Marmorpalais sich als zu klein erweist und ein Umbau zu viel Zeit und zu viel Kosten erfordern würde. Die Gemächer, welche Kaiser Friedrich mit Gemahlin und Kindern bewohnt hatte, sind bereits geräumt, und alles, was Privateigenthum der Herrschaften war, alle Erinnerungen an den Kaiser Friedrich, sind bestimmt, theils im Palais der Kaiserin Friedrich zu Berlin, theils im Schlosse Friedrichshof im Taunus untergebracht zu werden. Im Geburtszimmer wie im Sterbezimmer Kaiser Friedrich's sollen Gedenk-Inschriften angebracht werden, in letzterem an der Stelle, wo der Kaiser verschieden ist, ein Kreuz in den Fußboden eingelassen werden. Das eine Gebäude der Kommuns soll für die Dienerschaft eingerichtet werden, im anderen ein militärisches Wachtkommando verbleiben.

Bremen, 19. November. (Schiffbruch.) Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 19. November von der Kuff „Margarethe" Kapitän Ments, gestrandet auf der Insel Sylt, vier Personen durch den Raketenapparat gerettet.

Bonn, 18. November. (Todesfall.) „Der Shakespeare-Forscher Professor Delius ist gestorben.

Bukarest, 18. November. (Feuersbrunst.) Ein heute früh 4 Uhr in den Stallungen des Königl. Palais ausgebrochene Feuersbrunst vernichtete einen Theil derselben. Das Palais selbst blieb unbeschädigt, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

New-York. (Ueber die Wirkung der Wahlbewegung auf den Handel) hat der „New-Yorker Herald" eine interessante Untersuchung angestellt, indem er die hervorragendsten Vertreter aller Handelszweige um ihr Urtheil gebeten hat. Alle diese Urtheile stimmen darin überein, daß die Wahlen einen höchst verderblichen Einfluß auf das amerikanische Geschäft üben. So überschlägt Herr Chauncey Depew, der Präsident der New-York Zentral und Hudson River Eisenbahn-Gesellschaft, den durch die letzten Wahlen verursachten Gesammtverlust in Folge der Geschäftsstockung auf nicht weniger als 500 Millionen Dollars. Diese Kreise halten daher eine Verfassungsänderung für wünschenswerth, welche die Dauer der Präsidentschaft auf acht Jahre ausdehnt, eine Wiederwahl des Präsidenten ausschließt.

(Das deutsche Blokade-Geschwader an der ostafrikanischen Küste) besteht unter Kommando des Kontre-Admirals Deinhardt aus folgenden Schiffen:

1) Zum Kreuzer-Geschwader gehörig:

Fregatte	„Leipzig"	12	Geschütze	434 Mann,
Corvette	„Carola"	12	„	267 „
„	„Sophie"	12	„	267 „
2) Kreuzer	„Möwe"	5	„	128 „
„	„Schwalbe"	8	„	114 „
Aviso	„Pfeil"	5	„	127 „

Zusammen 6 Schiffe mit 54 Geschützen und 1337 Mann Besatzung. „Schwalbe" und „Pfeil" sind noch in der Indienststellung begriffen und gehen erst in der nächsten Woche aus Kiel und Wilhelmshafen nach Sansibar ab. Nachdem die Blokade eines Theiles der ostafrikanischen Küste seitens der deutschen und der englischen Regirung beschlossen ist, hat, wie aus obiger Liste hervorgeht, auch der Kreuzer „Schwalbe", welcher erst in diesem Sommer zum ersten Male in Dienst gestellt worden ist und vor Kurzem erst seine Probefahrten beendet hat, Ordre erhalten, sich so schnell wie möglich auszurüsten und sich in Gemeinschaft mit dem Aviso „Pfeil" nach Sansibar zu begeben. Der „Post" wird darüber geschrieben: „Abgesehen von den Kosten, bedingt die Küstenbildung des ostafrikanischen Festlandes, von welchem sich oft mehre Meilen ins Meer hinein Korallenbänke erstrecken, den Verkehr nicht zu großer Fahrzeuge geringeren Tiefganges. Große tiefgehende Schiffe sind oft genöthigt, meilenweit vom Lande abzuhalten, und es ist aus diesen Gründen auch selbst das Landen mit Böten keine Leichtigkeit, weil diese in der Regel große Strecken vom Schiffe zurückzulegen haben. Der Kreuzer „Schwalbe" ist auf der hiesigen Kaiserlichen Werft erbaut und tritt in den nächsten Tagen seine erste Reise an. Die „Schwalbe" sowohl, wie ihr Schwesterschiff „Sperber", welches im verflossenen Sommer vom Stapel lief, sind für den Aufenthalt in tropischen Gegenden gebaut und nach dem Kompositsystem konstruirt. Die „Schwalbe" ist ein flinker, sehr manövrirfähiger Kreuzer von 1120 t Deplacement, 1500 Pferdekräften, 8 Geschützen und 114 Mann Besatzung. Trotz der verhältnißmäßig kleinen Dimensionen besitzt das Schiff eine Armirung, welche es befähigt, mit einem größeren Schiffe das Gefecht aufzunehmen. Dieselbe besteht aus acht 10,5 cm-Geschützen von 35 Kaliber Länge mit einer außerordentlichen Tragweite und Durchschlagsfähigkeit. Der Aviso „Pfeil", welcher am Montag in Dienst gestellt wurde, nimmt jetzt Kohlen und Proviant nnd dürfte schon in dieser Woche den Hafen verlassen haben."

(Explosion.) Im Orte Golpa bei Gräfenhainichen wurde durch Explosion einer Dynamitpatrone der Steinbruchsarbeiter Huth nebst fünf seiner Kinder getödtet. Das sechste Kind wurde verletzt.

(Schiffseisenbahn über die Landenge von Chignecto-Nova Scotia) (Nordamerika). Der englische Ingenieur Benjamin Baker, bekannt namentlich durch sein in Gemeinschaft mit Fowler unternommenes Riesenwerk, die Firth-of-Forth-Brücke, hat vom Minister der öffentlichen Arbeiten in Kanada die Genehmigung seiner Pläne für eine Schiffseisenbahn über die Landenge von Chignecto in Nova Scotia erhalten. Inzwischen hat Herr Baker einer Gruppe englischer Finanzmänner, die den Bau auszuführen beabsichtigen, über seinen Erfolg Bericht erstattet. 21 Millionen Mark, welche nach der vorläufigen Kostenberechnung erforderlich sein werden, sind gezeichnet, und die Kanadische Regierung hat eine jährliche Verzinsung von $3^1/_2$ Prozent des Anlagekapitals gewährleistet. Die Eisenbahn wird, wie wir der „D. Bau-Ztg." entnehmen, den Rücken der Landenge in einer Länge von 27 km überschreiten. Wegen der in der Bai von Fundy beobachteten außerordentlichen Fluthhöhe von 21 m wird es erforderlich sein, mittelst hydraulischer Hebevorrichtungen die Schiffe 13 m hoch zu heben. Die Bahn wird so angelegt werden, daß sie von Schiffen bis zu einer Tragfähigkeit von 2500 t benutzt werden kann. Man verspricht sich von dem Werke bedeutende Vortheile für den Verkehr und Handel zwischen dem Sankt Lorenza-Busen und den östlichen Hafenplätzen der Vereinigten Staaten. Während man jetzt ganz Nova-Scotia umsegeln muß, wird der Seeweg durch die zukünftige Route: Northumberland-Straße—Schiffseisenbahn—Bai von Fundy um volle 1100 km abgekürzt werden.

Neueste Nachrichten.

Posen, 19. November. Zufolge dem „Pos. Tageblatt" ist der Domherr Dorszewski zum Weihbischof in Gnesen ernannt.

— Laut amtlicher Drahtmeldung aus Obornik sind die auf der Warthe Verunglückten bis auf einen gerettet.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	20. Nov.	19. Nov.
Fonds: festest.		
Russische Banknoten	209—25	206—40
Warschau 8 Tage	208—60	206—40
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—90	102—
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—10	60—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	55	54—50
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—30	101—10
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—20	101—10
Oesterreichische Banknoten	167—40	167—40
Weizen gelber: November-Dezember	178—50	180—75
April-Mai	203	204—
loko in Newyork	108—75	110—25
Roggen: loko	152—25	155—
November-Dezember	153—20	153—
Dezember	153—25	153—25
April-Mai	158	158—25
Rüböl: November-Dezember	59—20	58—60
April-Mai	58—60	57—70
Spiritus: April-Mai		
70er loko	34	34—
70er November-Dezember	33—90	33—80
70er April-Mai	35—90	35—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 20. November 1888.

Wetter: mild.
Weizen matt, 126/7 Pfd. bunt 168 M., 128 Pfd. hell 170 M., 130 Pfd. hell 172 Mark.
Roggen flau, 119 Pfd. 138 M., 121 Pfd. 141 M., 123 Pfd. 142 Mark.
Gerste 112—135 nach Qualität.
Hafer 127—134 Mark.

Königsberg, 17. November. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,50 M. Br., 54,00 M. Gd., 54,00 M. bez., loko nicht kontingentirt 34,75 M. Br., 34,50 M. Gd., 34,50 M. bez., pro Novbr. kontingentirt 54,50 M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. —,— pro Novbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,75 M. Br. 37,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,25 M. Br., 37,50 Gd., —,— M. bezahlt.

Berlin, 19. November. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4261 Rinder, 11 278 Schweine, 1321 Kälber und 8426 Hammel. Das Rindergeschäft verlief äußerst flau und schleppend. Der Eintritt weicher Witterung hatte die Fleischmärkte ungünstig beeinflußt, so daß die Schlächter noch mit Vorräthen versehen und beim Einkauf zurückhaltend blieben. Es verbleibt großer Ueberstand. 1a 47—50, 2a 42—45, 3a 34 bis 38, 4a 28—32 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht.*) — In Schweinen war, da die Exportsperre noch besteht, das Angebot für den Lokalbedarf zu groß, der Markt daher äußerst schleppend, die Preise für inländ. Waare fielen schnell um ca. 6 Mk. und es wurde bei Weitem nicht geräumt. 1a 45 bis 46, 2a 40—42, 3a 36—39 Mark pro 100 Pfund mit 20% Tara; Bakonier (775 Stück) wurden verhältnißmäßig wenig verkauft und erreichten mit 47 bis 48 Mark pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück auch nicht den vorwöchentlichen Preis. — Der Kälberhandel gestaltete sich flau und schleppend; Waare mittler und geringer Qualität war schwer verkäuflich. 1a 46—50 Pf., 2a 26—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.**) — Für Hammel zeigte sich nur wenig Kauflust; in Folge dessen verlief der Markt ebenfalls sehr flau. Die Preise wichen und es blieb ca. 1800 Stück unverkauft. 1a 40—48, beste Lämmer bis 52 Pfg.; 2a 25—35 pro Pfund Fleischgewicht.**)

*) Der Schweine-Exporthandel wurde übrigens recht lebhaft an den Bahnhöfen, insbesondere auch in Rummelsburg betrieben.

**) „Fleischgewicht" ist das Gewicht der vier Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. Novbr.	2hp	750.7	† 6.0	SW1	9	
	9hp	750.9	† 8.1	SW4	10	
20. Novbr.	7ha	745.4	† 9.6	SW4	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. November 0,36 m.

Für die bei Bestattung unserer unvergeßlichen **Martha** so vielseitig bewiesene liebevolle Theilnahme sagen Allen innigen Dank. C. Tornow und Frau.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, 21. November 1888
Nachmittags 3 Uhr.

1. Betr. die am 8. November d. Js. abgehaltene Jahres-Revision im Wilhelm-Augusta-Stift zur Kenntnißnahme.
2. Bericht über die Fleischschau im Schlachthause für das Halbjahr April/Septbr. 1888.
3. Betr. die Annahme der Carl Wendisch-schen Stiftung.
4. Betr. die Beleihung des Grundstücks Thorn Altstadt Nr. 176 mit 22,500 M.
5. Betr. die pfandfreie Abschreibung der von Frau Drewitz an den Reichsmilitärfiskus verkauften Parzelle von 13 ar 17 qm. von dem Grundstück Mocker Nr. 160.
6. Betr. die Pensionirung der Lehrerin Frl. Hamilton.
7. Betr. die Etatsüberschreitung von 75 Pf. bei Titel III ad 4 der Kinderheimkasse.
8. Desgl. von 1,45 Mk. bei Tit. V ad 5 der Kasse des St. Jakobs-Hospitals.
9. Desgl. von 50 Mk. bei Tit. I B pos. 4 der Kämmerei-Kasse.
10. Protokoll über die monatliche ordentliche Revision der Kämmerei-Kasse vom 31. Oktober 1888.
11. Betr. das Ortsstatut über die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter.
12. Betr. Etatsüberschreitung von bereits 97 Mk. 78 Pf. bei Titel VI pos. 2 c des Kämmerei-Etats (Reinigung der Straßenübergänge pp. in den Vorstädten).
13. Betr. den erfolgten Abbruch des Oberbaues der alten Brücke über die polnische Weichsel.
14. Betr. die Buchung der Ausgabe für Aufforstungen im Ziegeleiwäldchen.

Bekanntmachung.
Die zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt verkehrenden Pendelzüge stellen heute Abend ihre Fahrten ein.

Thorn den 20. November 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bierzgel-Mühle, Blatt 1, auf den Namen der Besitzer **Friedrich** und **Rosine** geb. **Blum-Aswald'schen** Eheleute eingetragene zu Bierzgel-Mühle belegene Mühlengrundstück

am 10. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 42,34 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 21,75,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 3. Oktober 1888.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 23. Novbr. cr. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

verschiedene Tische, Stühle, Bilder, zwei Sophas, einige Spiegel, Hängelampen, Bettgestelle, 3 Stand Betten, 1 mahagoni Wäschespind, ein Kleiderspind, 3 Kornfässer, 250 Bier- und Selterwasserflaschen, 1 Leierkasten u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Sardinen in Oel, Ostsee-Fett-Heringe, Ostsee-Brat-Heringe, englische Schotten, Ihlen-Heringe,
sowie
frisch ger. Fettheringe
empfiehlt
F. Raciniewski-Thorn.

Brillen u. Pincenez
empfiehlt billigst
Gustav Meyer.

Kiefernholzverkauf
auf dem Stamm im Wege der Lizitation aus 2 Schlägen der Oberförsterei Schulitz a. Weichsel.
Am Montag den 26. November 1888 Vorm. 11 Uhr
sollen in **Schulitz** in **Raeschke's Gasthause** die Schläge im Jagen 3b und 6a des Schutzbezirks Krossen mit ca. 1200 fm (III.—V. Taxklasse 105jähr. Bauholz) bezw. ca. 800 fm (II.—IV. Taxklasse 120jähr. Bau- und Schneideholz) geschätzter Derbholzmasse gegen einen Durchschnittspreis pro fm alles Derbholzes zum zweiten Male ausgeboten bezw. verkauft werden mit der Maßgabe, daß der Einschlag und die Aufarbeitung des Holzes zwar durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten geschieht, die Bestimmung über die Ausnutzung der Hölzer aber dem Käufer überlassen bleibt, ihm auch ferner die Zurichtung des ersteren auf dem Schlage gestattet sein soll.

Die speziellen Bedingungen sind im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei einzusehen, werden übrigens im Termin bekannt gemacht und können auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Die Schläge sind örtlich bezeichnet und werden auf Wunsch auch von dem Förster Thaddey in Krossen vorgezeigt werden.

Schulitz den 18. November 1888.

Der Oberförster.
Nickelmann.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim Königl. Land- und Amtsgericht hierselbst zugelassen. Mein Bureau befindet sich Kulmerstr. 308, im Hause des Herrn Blum.

Thorn den 20. Novbr. 1888.

Jacob, Rechtsanwalt.

P. P.

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze,

Schuhmacherstraße 34850,

im Hause des Herrn **Rupinski**, eine

Schuh- u. Stiefelwerkstatt
eröffnet habe. Empfehle mich zur **Anfertigung von Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln.** Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll
W. Kwiecinski,
Schuhmachermeister aus Posen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte

Glashandlung u. Glaserei
in unveränderter Weise fortführen werde und wird mein Bestreben stets darauf gerichtet sein, der Neuzeit Rechnung zu tragen. Das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen.

Regina Aron Ww.

Trikotagen
für Herren, Damen und Kinder,
gestrickte Westen
für Herren und Damen,
gestrickte Unterröcke
in Vigogne und Wolle,
empfehle in rellen Qualitäten und großer Auswahl **zu sehr billigen Preisen.**

M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Eine Partie weiße Gardinen verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

Vorzügliche Glanzstärke, Best. Seifenwaschpulver
für Gardinen u. feine Wäsche,
in Packeten, empfiehlt
F. Raciniewski-Thorn.

Barometer und Thermometer
in großer Auswahl, empfiehlt billigst
Gustav Meyer.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß von jetzt ab meine Wagen

Briquettes
(Preßkohlen) ausfahren. Es sind dieselben als sehr reinliches und gutes Heizmaterial zu empfehlen.

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk & Holzhandlung.

Reinschmeckende
Kaffee's,
in allen Sorten, billigst bei
F. Raciniewski-Thorn.



Sopha's
in verschiedenen Façons
hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Nähmaschinen.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Gattungen werden mit einjähriger Garantie billigst ausgeführt.

J. F. Schwebs. Bäckerstr. 166.

Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.
Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. **Fabrik Amsterdam. Detailpreise** p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach		
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	8.03	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	1.05	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.15	Abends
(Stadtbahnhof) nach		
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends
nach Ottlotschin - Alexandrowo.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10	Abends
nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		
Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.18	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von		
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.06	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.51	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.36	Abends
(Stadtbahnhof) von		
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.41	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends
von Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.40	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18	Abends
von Alexandrowo - Ottlotschin.		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33	Abends
von Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.54	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Allen Gönnern und Freunden, welche dem Wohlergehen und der Förderung unseres Vereinszweckes Theilnahme entgegenbringen, zeigen wir ganz ergebenst an, daß wir den diesjährigen

Bazar
in der ersten Hälfte des Dezember an einem noch näher zu bestimmenden Tage zu veranstalten gedenken.

Wir erbitten, wie in den Vorjahren, freundliche Gaben für denselben an Damen des Vorstandes bis Ende dieses Monats zustellen zu wollen und bemerken, daß eine Liste behufs Einsammlung von Geschenken **nicht** in Umlauf gesetzt werden wird.

Frau **Bender.** Frau **Dauben.**
Frau **Dietrich.** Frau **v. Holleben.**
Fräul. **C. Meissner.**

Thorn den 19. November 1888.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Viktoria-Saal.
Heute Mittwoch Nachmittag
giebt
Professor Nürnberg
eine große
Familien-Kinder-Vorstellung
zu herabgesetzten Preisen.
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Donnerstag, 22. Novbr.
Auf allgemeinen Wunsch noch eine
Extra-Soirée.

Tivoli.
Mittwoch den 21. d. Mts. von 7 Uhr ab
Grosses Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Zwieg.

Donnerstag d. 22. d. M. Abds. 6 Uhr
Großes Wurstessen.
Hierzu ladet ergebenst ein
M. Borowiak, Bäckerstr. 245.

Vorzügliche
Astrachaner Erbsen
empfiehlt billigst
F. Raciniewski-Thorn.

Magdeburg. Sauerkohl
und
saure Gurken
empfehlen billig
A. G. Mielke & Sohn.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Sehr schönen
Reis,
à Pfund 15 Pf., bei
F. Raciniewski-Thorn.

Gute Kocherbsen
empfehlen billig
A. G. Mielke & Sohn.

Rechnungsformulare
für die
Kgl. Garnisonverwaltung
vorschriftsmäßig gedruckt, sind zu haben.
C. Dombrowski. Buchdruckerei.

Prima Wagenfett
" Maschinenöl
billigst bei
F. Raciniewski-Thorn.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigst **S. Bry.**

2 Lehrlinge
per sofort oder zu Neujahr sucht
E. Block, Schmiedemeister.

Bache 49 1 möblirtes Zimmer und Kabinet, mit auch ohne Pension, zum 1. Dezember zu vermiethen.

Brückenstr. 39 II sind 2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengelaß part. z. verm. **Kulmerstr. 319.**

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 möbl. Z. v. sof. zu verm. Gerstenstr. 98.

Möbl. Zim. n. Kab. sof. z. verm. Baderstr. 71.

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

Möbl. Zim. n. K. u. B. z. v. Bankstr. 469.

1 m. Zim. von sof. zu vm. Kulmerstr. 334 II.

Donnerstag den 22. cr. 7½ Uhr
Schüler-Concert
in der
Aula des Kgl. Gymnasiums zum Besten des hiesigen vaterl. Frauen-Vereins.

Billets 1,50 und 0,75 Mk., für Famil. (3 Pers.) 3,50 Mk. bei Herrn **Lambeck.**

Programme an der Kasse.

P. Grodzki.

Handwerker-Verein.
Donerstag den 22. November 8 Uhr Abends
Generalversammlung
Tagesordnung:
Festsetzung des Statuts.

Der Statutenentwurf kann vorher bei Herrn Menzel in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Turn-Verein.
Die **Altersriege** turnt von heute ab wieder **jeden Mittwoch** von 8 bis 10 Uhr Abends.

Thorner Fechtverein
Gemüthliches Zusammensein Jeden Mittwoch, wie bekannt Bei **Nicolai**, vorm. **Hildebrandt.**

Mittwoch den 21. d. Mts. Nachm. 5 Uhr in Schulz' Hotel
Sitzung des landwirthsch. Vereins Kulmsee.
Vorträge: Das Neueste im Gebiet der Thierheilkunst. — Der preußische Amtsbezirk.

Gäste willkommen.

Ein schwarz-seidenes **Spitzentuch** ist am 17. d. M. Abends in der Seglerstraße **gefunden** worden. Abzuholen Heiligegeiststraße 175 I.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbinlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	17,20	17,20
Weizengries Nr. 2	16,20	16,20
Kaiserauszugmehl	17,20	17,20
Weizenmehl 000	16,20	16,20
Weizenmehl 00 weiß Band	14,—	14,—
Weizenmehl 00 gelb Band	13,80	13,80
Weizenmehl 0	9,40	9,—
Weizen-Futtermehl	5,20	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,60
Roggenmehl 0	12,40	12,40
Roggenmehl 0/1	11,60	11,60
Roggenmehl I	11,—	11,—
Roggenmehl II	7,60	7,60
Roggenmehl gemengt	10,20	10,20
Roggen-Schrot	9,—	9,—
Roggen-Kleie	5,20	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	16,50
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,—
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,—
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,—
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	12,50
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,—
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1	13,50	13,—
Gersten-Grütze Nr. 2	12,50	12,—
Gersten-Grütze Nr. 3	12,—	11,50
Gersten-Kochmehl	9,—	8,60
Gersten-Futtermehl	5,20	5,—
Buchweizengrütze I	15,80	15,40
Buchweizengrütze II	15,40	15,—

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	17	00	17	50
Roggen	"	13	50	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	5	50	7	50
Wicken	"	9	00	10	00
Stroh (Richt-)	"	5	50	6	—
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	16	00
Speisebohnen weiße	"	—	—	—	—
Kartoffeln	"	4	50	5	—
Mohrrüben	1 Kilo	—	—	—	08
Rindfleisch v. d. Keule	"	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	70	—	80
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	80	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	1	—
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	—	—	12
Petroleum	"	—	—	—	25
Spiritus	"	—	—	—	60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.